

## **IHR WERDET KRAFT EMPFANGEN**

Predigttext: Apostelgeschichte 1,8

---

### **Was hätte sein können**

Ich möchte diese Predigt mit einem inneren Bild beginnen.

Wenn ihr möchtet, schließt doch eure Augen und versucht euch die Situation, die beschreibe, so bildlich wie möglich vorzustellen.

Wir befinden uns auf einer Versammlung. Lauter Menschen mit hoher Position in unserer Freikirche und viele Delegierte sind in einem Saal einer großen Gemeinde versammelt. Gemeinsam beten wir und singen Lieder zur Ehre Gottes und wir flehen mit aufrichtigem Herzen um die Gegenwart des Heiligen Geistes. Die Arbeit, die wir gemeinsam tun, geht tief, sie berührt uns und einige weinen laut.

Einer, der ein sehr hohes Amt in der Freikirche bekleidet, erhebt sich aus seiner Gebetshaltung und bekennt, dass er in der Vergangenheit keine Einheit mit einigen anderen Anwesenden verspürt hat und dass er einfach keine Liebe für sie empfinden konnte. Doch er sagt, dass er sich nun so sieht, wie er wirklich ist. Tief berührt wiederholt er die Worte, die in der Offenbarung an die Gemeinde Laodizea geschrieben wurden: „Du sagst: ‚Ich bin reich. Ich habe alles, was ich will. Ich brauche nichts.‘ In meiner Selbstgerechtigkeit habe ich mich genauso gefühlt“, sagt er. Er fährt fort: „Ich dachte, ich wüsste alles, ich dachte, ich hätte alles. Ich dachte, ich sei reich und hätte den Heiligen Geist und alle Wahrheit und die anderen nicht. In der Offenbarung heißt es weiter: ‚Und du merkst nicht, dass du erbärmlich und bemitleidenswert und arm und blind und nackt bist‘ und nun sehe ich, dass das meine Verfassung ist. Ich war hart und ungerecht. Ich dachte, ich wäre im rechtschaffen, aber jetzt sehe ich, dass ich den Rat und die Hilfe Gottes brauche. Mein Herz ist gebrochen.“

Nachdem er das gesagt hat, dreht der Sprecher sich zu den Versammelten und sagt uns: „Es gibt da etwas, das wir tun müssen. Wir müssen unsere Sünden bekennen und unsere Herzen vor Gott demütigen.“ Wir sehen ihm an, dass sein Herz gebrochen ist, während er zu einigen Brüdern herantritt, einen nach dem anderen, und ihnen die Hand entgegenstreckt und sie um Vergebung bittet. Die, mit denen er spricht, springen auf ihre Füße und bekennen ebenfalls ihre Hartherzigkeit und ihre fehlende Liebe. Sie bitten sich gegenseitig um Vergebung und fallen sich weinend um den Hals. Wir spüren, wie der Geist der Sündenbekenntnis und der Offenheit sich durch den ganzen Raum verbreitet. Keiner ist zu stolz, um gefühlvoll seine Sünden den anderen zu bekennen. Jubel und Freude sind im ganzen Haus zu hören, wie noch nie zuvor. Es ist eine Zeit wie zu Pfingsten. Wir singen gemeinsam und loben Gott bis spät in die

Nacht und führen unsere Versammlung und die Arbeit des Herrn bis zum frühen Morgen fort.

In diesem Moment wacht Ellen White aus ihrer Bewusstlosigkeit auf. Sie schreibt: „Ich wusste für eine Weile nicht, wo ich war. Mein Stift war noch immer in meiner Hand. Diese Worte wurden zu mir gesprochen: **„Dies hätte sein können. Der Herr wartete darauf, all das für sein Volk zu tun. Der ganze Himmel hatte darauf gewartet, gnädig zu sein.“** Ich dachte daran, wo wir hätten sein können, wenn gründliche Arbeit bei der letzten General Konferenz getan worden wäre, und **die Qual der Enttäuschung kam über mich, als ich realisierte, dass das, was ich gesehen hatte, nicht die Realität gewesen war.“**

Diese Vision Ellen Whites wird in **Testimonies for the Church, Vol. 8, Seiten 104 – 106** beschrieben.

Als ich sie gelesen habe, hab ich mich wie Ellen White gefühlt. Ich war unglaublich enttäuscht darüber, dass diese Vision nicht die Realität war. Ich wünsche mir zutiefst, dass die Arbeit in unserer Kirche so abläuft. Ich wünsche mir, dass unsere Gemeinde so sichtbar und spürbar vom Heiligen Geist erfüllt ist. Ich wünsche mir, dass wir sind, wie der Bruder in dieser Vision und auf den Heilige Geist hören, wenn er uns zu etwas drängt. Ich wünsche mir, dass wir den Heiligen Geist in unserer Gemeinde und in unserem täglichen Leben nicht behindern, dass wir ihm keinen Widerstand leisten, sondern offen sind.

Wer wünscht sich das ebenfalls, das Wirken des Heiligen Geistes unter uns zu sehen?

### **Der unbequeme Geist**

Doch immer, auch in jedem von uns, gibt es diesen Widerstand gegen den Heiligen Geist. Ja, oft auch in mir.

Der Heilige Geist setzt uns in Bewegung. Er lässt uns gehen. Er drängt die Kirche, vorwärts zu gehen und nicht stehen zu bleiben. Und deshalb stört uns der Heilige Geist. Wir sind wie Petrus bei der Verklärung und sagen: „Ah, wie schön ist es doch, so zu sein, alle zusammen!“ Und wir wollen wie Petrus Hütten bauen, für die, die jetzt grad da sind und immer so zusammen bleiben und nichts ändern. Aber der Heilige Geist soll uns nicht stören und nicht zum Fortgehen und Verändern drängen.

Papst Franziskus hat in einer Predigt mal gesagt: „Stören, nein, das darf der Heilige Geist nicht. Wir wollen, dass der Heilige Geist einschläft. Und das geht nicht. Denn er ist Gott, und er ist jener Wind, der geht und kommt, und du weißt nicht, woher. Er ist die Kraft Gottes, er ist der, der uns den Trost und die Kraft gibt, voranzugehen. Aber: voranzugehen! Und das stört: das Bequeme ist schöner.“

Heute sind wir bequem geworden. Wir sind uns sicher, wir haben den Heilige Geist, denn wir sind ja getauft, und damit ist ja dann alles gut. Es kann also alles so bleiben, wie es ist. Und wie Petrus sagen wir: „Herr, hier gefällt es uns! Es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, baue ich drei Hütten für uns.“

### **Ihr werdet Kraft empfangen**

So oft tappe ich in diese Falle. Ich finde mich mit dem ab, wie es im Moment ist, möchte mich nicht weiter entwickeln, möchte keine Veränderung. Ich möchte, dass alles bequem bleibt und Gott mich nicht dazu drängt, auf's Wasser zu gehen.

Doch wenn ich diese Vision von Ellen White lese und die Erzählungen in der Apostelgeschichte, dann überkommt mich der starke Wunsch nach mehr von Gott. Dann wünsche ich mir, mehr und öfter vom Heilige Geist erfüllt zu werden. Ich will diese Kraft sehen und erleben, von der in der Apostelgeschichte berichtet wird.

In Apg 1,8 steht: „Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist“. Im Griechischen wird hier für „Kraft“ das Wort δύναμις (dynamis) verwendet. δύναμις wird an einigen Stellen mit „Kraft“ wiedergegeben, an anderen Stellen wird es jedoch als „Wundertaten“ übersetzt (z.B in Lk 19,34, Apg 2,22, Apg 8,13, Apg 19,11...). Kraft und Wundertaten gehören demnach zusammen. In der Kraft des Heilige Geistes geschehen Wundertaten. Wenn wir mit dem HG erfüllt sind, empfangen wir Kraft und können in dieser Kraft Wunder tun.

In Apg 4,33 heißt es: „Mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn ab.“ Haben wir diese Kraft? Legen wir in dieser Kraft Zeugnis ab? Erzählen wir in dieser Kraft von unserem Herrn und von all dem Guten, das er uns getan hat?

Wenn ich ehrlich bin, muss ich zugeben, dass ich diese Kraft nicht oft erlebe. Wenn ich von meinem Glauben erzähle, sind die Menschen oft gleichgültig. Wenn ich um Wunder bitte, geschieht nur manchmal etwas.

„Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist“. Wo ist diese Kraft? Wo ist diese Kraft in meinem persönlichen Glauben, in meinem Alltag? Wo ist diese Kraft in unseren Gemeinden?

„Mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn ab.“ Das will ich auch. Das wünsche ich mir für mich. Und für meine Kirche.

„Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist“, heißt es. Also werde ich um den Heiligen Geist bitten. Denn mit ihm kommt diese Kraft, die Energie, die Veränderung, die ich mir wünsche.

## Um den Heiligen Geist bitten – Immer wieder!

Ihr kennt ja alle die Lehren Jesu über das Gebet in Lukas 11. Es ist dieser bekannte Text darüber, dass kein Vater seinem Sohn eine Schlange geben würde, wenn dieser nach einem Fisch fragt. Und niemand würde dem eigenen Kind einen Skorpion geben, wenn dieses nach einem Ei fragt. In Vers 13 steht dann: „Wenn nun selbst ihr sündigen Menschen wisst, wie ihr euren Kindern Gutes tun könnt, wie viel eher wird euer Vater im Himmel denen, die ihn bitten, den Heiligen Geist schenken.“

Es geht hier darum, den eigenen Kindern Gutes zu tun und ihnen Gute Gaben zu geben. Und was nennt Jesus hier als die gute Gabe unseres Vaters im Himmel? Richtig, den Heiligen Geist. Es sagt, dass es gut für uns ist, den Heiligen Geist zu haben.

Und Jesus sagt, dass Gott, unser Vater, uns den Heilige Geist geben wird, wenn wir ihn darum bitten. Ich vermute, dass das der Schlüssel ist: Das Bitten. „bitten“ ist im Griechischen das Wort αἰτέω (aiteo) und dieses Verb steht hier im Präsens. Der Präsens im Griechischen ist allerdings nicht komplett identisch mit unserem Präsens. Ein griechisches Verb im Präsens beschreibt eine noch immer andauernde, dauerhafte und wiederholbare Handlung. Wenn αἰτεω hier also im Präsens steht, bedeutet es, dass wir andauernd, immer wieder bitten sollen.

In der Apostelgeschichte habe ich dazu zwei interessante Beobachtungen gemacht:

1. Der Heilige Geist erfüllt manche erst nach der Taufe (Apg 8,16 und Apg 19,6), nachdem für die gebetet und ihnen die Hände aufgelegt wurde. Andere erfüllt der Heilige Geist schon vor der Taufe (Apg 10,44). Einen Hinweis darauf, dass Menschen bei ihrer Taufe gleichzeitig auch im Heiligen Geist getauft wurden, konnte ich jedoch nicht finden. Der Heilige Geist wurde immer erst nach Gebet und/oder Handauflegung ausgegossen.
2. Die Jünger werden immer wieder vom Heilige Geist erfüllt. Es geht los in Apg 2,4 zu Pfingsten. Dann werden in Apg 4,32 wieder alle vom Heiligen Geist erfüllt. Schon wieder? Und auch in Apg 13,52 heißt es, dass der Heilige Geist auf die Jünger kam. Das war doch schon geschehen?! Immer wieder kam der Heilige Geist auf sie. Nicht nur einmal!

Wir sollten also immer wieder um den Heiligen Geist bitten. Nicht nur einmal. Nicht nur zur Taufe. Sondern immer wieder. Warum nicht jeden Tag? Jeden Morgen, wenn wir in unseren Tag starten?